sagung. in dieser völlig sagenhaften geschichte weisen die namen des kaiserlichen paares und ein sohn des kaisers als erzbischof von Mainz (Wilhelm) auf Ottos des grofsen zeit hin. die unerlaubte ehe aber, die an dem Mainzer erzbischofe einen gegner findet, passt viel eher auf Konrad und Gisela, deren bund Aribo von Mainz vergeblich wenn auch nicht mit so scharfen mitteln zu trennen suchte (Giesebrecht deutsche kaiserzeit II, 219. 226). derselbe Konrad erkrankte auch plötzlich am pfingstfeste 1039 und starb am pfingstmontage. Petrus Damiani, dem wir diese überlieferung verdanken, übertrug freilich auch (opusc. 47 c. 1 p. 710) nach dem zeugnisse der kaiserin Agnes eine geschichte, die Paulus Diaconus (l. IV c. 37) von den töchtern des herzogs Gisulf von Friaul (um 607) erzählt auf die töchter des italienischen königs Berengar II († 966), deren ende er fast noch erlebt haben kann.

E. DÜMMLER.

ZU DEN CAMBRIDGER LIEDERN.

Es findet sich, dafs die beiden nummern XI und XXVII bereits unter den werken des im jahre 1029 verstorbenen bischofs Fulbert von Chartres (Fulberti opp. varia ed. C. de Villiers, Par. 1608 p. 181 und 183) herausgegeben und von du Méril in den Poésis populaires latines p. 189 und 278 wiederholt worden sind. zwar fehlt es dieser ältern ausgabe nicht an verderbnissen, doch ergeben sich mit ihrer hilfe folgende verbefserungen:

XI 8 frater, quod tibi postmodum sit non cepisse satius; 12 octava fames imperat; 13 clausa ianua; 15 Iohannes opis indigus; nach 15 ist einzuschieben: Ne spernat tua pietas, quem redigit neccessitas; 21 sed intentus ad crustula.

XXVII enthält bei Fulbert nur 28 verse. zu entnehmen wäre dort nur für vers 5: sicut docet musica.

JAFFÉ.